

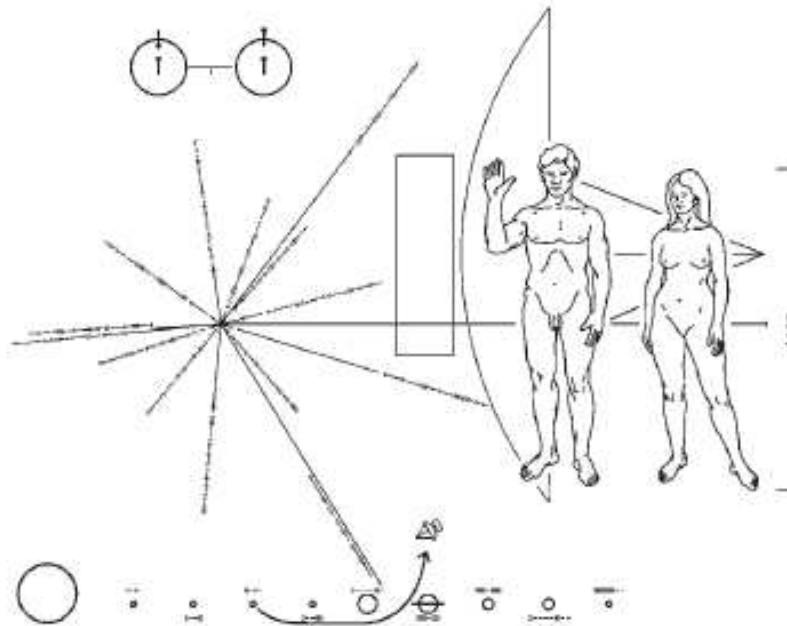
Sind visuelle Zeichen universell lesbar?

Die Ausstellung **Universalsprachen** zeigt die Vielseitigkeit von Kommunikationswegen und deren Begrenzung

Eine vergoldete Aluminiumplakette trug die intersolare Raumsonde „Pioneer 10“ mit sich, als sie im Jahr 1972 in den Welt- raum startete – ein Informationsträger für Außerirdische. Sie zeigte schematische Dar- stellungen einer Frau und eines Mannes in relativer Größe zur Sonde, einen interstel- laren Lageplan und eine Darstellung des Hyperfeinstrukturübergangs eines Wasser- stoffatoms. Diese Zeichen sollten les- und verstehbar sein, und zwar im wahrsten Sin- ne des Wortes universell, bis hin zu jenen potenziellen Lebensformen im All.

*Infos für
Außerirdische:
Die Pioneer-Plakette
der interstellaren
Raumsonde Pioneer 10
aus dem Jahre 1972
sollte etwaige intelli-
gente, außerirdische
Lebensformen auf die
Menschheit und ihre
Position im Weltall
hinweisen.*

Quelle: NASA



Doch sind visuelle Zeichen universell les- bar? Setzen nicht schon im Bild Konventi- onen ein, die visuelle Darstellungen außer- halb eines gemeinsamen Codierungs- und Bezugssystems bedeutungslos werden las- sen? Und birgt stattdessen nicht gerade ein hoher Grad an Abstraktion, wie in der Spra- che, das Potenzial, einen möglichst großen Sprecherkreis zusammenzubringen? Den Wunsch und die Entwicklung einer über- zeitlichen Universalsprache verfolgt der

Mensch nicht erst seit der Eroberung des Weltraums. Schon Leibniz träumte im 18. Jahrhundert, dass eine Universalsprache als Grundlage für eine Universalwissenschaft dienen könnte. Dieser Traum scheint heu- te mit der Wissenschaftssprache Englisch in Erfüllung gegangen zu sein. Doch zu welchem Preis? Die Ausstellung „Univer-

salsprachen“ der Kleinen Humboldt Galerie versammelt verschiedene Kunstwerke und Positionen der visuellen Kultur, die jeweils unterschiedliche Wege gehen, um eine weltweite Verständigung in und durch ihre Sprache zu ermöglichen. Sie beschränkt sich dabei nicht auf Sprachen, die für Men- schen ohne Weiteres verständlich sind, son-

dem berücksichtigt auch Sprachsysteme, die nur vermittelt Sinn erzeugen: Techni- sche Sprachen schaffen Verbindungen zwi- schen Zahl, Schrift und Bild – und dienen somit als Mittler in der globalisierten Welt. Die Ausstellung zeigt in der Gegenüberstel- lung von künstlerischen und künstlich ent- wickelten Sprachsystemen die Vielseitigkeit von Kommunikationswegen und somit ihre Grenzen und Potenziale.

Teilnehmende Künstler: Franco „Bifo“ Berardi, Vera Buhß, Yoonhee Kim, EunHee Lee, Magma, Milovan DeStil Marković, Otto Neurath, Ben Patterson, Mike Ruiz, Daniel Salomon, Edward Tufte, Ivar Veermæe, Olof Olsson, kuratiert von Yasmin Meinicke

„Universalsprachen“

Ausstellung im Lichthof des Hauptgebäudes
Unter den Linden 6, 10117 Berlin

bis 1. Februar 2013, Öffnungszeiten Mi-Fr,
12-18 Uhr. Öffentliche Führungen: freitags
um 17 Uhr

www.kleinehumboldtgalerie.de